

# Konzeption



Kindertagesstätte St. Maria, Aldersbach

anerkannte „reggio-inspirierte Kindertagesstätte“

Klosterplatz 4

94501 Aldersbach

Tel: (0 85 43) 48 97 98 0

E-Mail: [kita.aldersbach@caritas-passau.de](mailto:kita.aldersbach@caritas-passau.de)

## Inhaltsverzeichnis:

- 1) Vorwort
- 2) Leitgedanken
- 3) "Unser Bild vom Kind"
- 4) Inklusion
- 5) Bildungsziele
- 6) Bildungsfelder
  - 6.1. Starke Kinder
  - 6.2. Kommunikationsfreudige und medienkompetente Kinder
  - 6.3 Kreative, fantasievolle und künstlerische Kinder
  - 6.4 Lernende, forschende und entdeckungsfreudige Kinder
  - 6.5 Wertorientiert handelnde und mitwirkende Kinder
- 7) Sicherung von Bildungsqualität
- 8) Kooperation und Vernetzung
- 9) Beschwerdemanagement
- 10) Geschichte / Umfeld
- 11) Belegung / Kinderzahlen
- 12) Aufnahmeverfahren
- 13) Elternbeiträge
- 14) Gruppen / Öffnungszeiten
- 15) Schließtage
- 16) Tagesablauf Kindergarten
- 17) Elternarbeit
- 18) Krippenarbeit
- 19) Tagesablauf Kinderkrippe
- 20) Eingewöhnung in der Kinderkrippe
  - 20.1 Ablauf der Eingewöhnung
  - 20.2 Übergangshelfer und ICH Buch
    - 20.2.1 Übergangshelfer
    - 20.2.2 ICH Buch
- 20) Übergang in den Kindergarten
- 21) Übergang in die Schule
- 22) Schlussworte

### Kontakt:

Katholische Kindertagesstätte St. Maria  
Einrichtungsleitung: Frau Kathrin Wallner  
Klosterplatz 4 / 94501 Aldersbach  
Telefonnummer: (0 85 43) 48 97 98 0  
Email: kita.aldersbach@caritas-passau.de

### Anschrift Träger:

Caritasverband für die Diözese Passau e.V.  
Andrea Reindl  
Steinweg 8 / 94032 Passau  
Telefonnummer: (0 85 41) 96 72 72 1  
Email: andrea.reindl@caritas-passau.de

## 2) Leitgedanke:

*„Wenn du mit anderen ein Schiff bauen willst, so beginne nicht, mit ihnen Holz zu sammeln, sondern wecke in ihnen die Sehnsucht nach dem großen weiten Meer.“*

Antoine de Saint-Exupéry



## 3) Unser Bild vom Kind:

Kinder erfahren in der Kindertagesstätte Selbsttätigkeit und Selbstbestimmung. Jungen und Mädchen gestalten ihre Entwicklung aktiv mit. Sie sind Akteure ihrer eigenen Lern- und Bildungsprozesse.

Die Kindertagesstätte bietet ihnen dazu ausreichend Gestaltungsmöglichkeiten in einem achtsamen und wertschätzenden Umfeld, welches zum ganzheitlichen Spielen und Lernen anregt. Bedürfnisse, Interessen und Begabungen des Kindes sind das Zentrum unseres Pädagogischen Handelns.

Eine kompetente Begleitung durch das pädagogische Personal erfordert ein hohes Maß an Empathie. Die Bereitschaft, die Situation aus dem Blickwinkel des Kindes zu sehen.

In diesem vertrauensvollen Klima kann sich das Kind als eigenständige Person entfalten, sich als von Mensch und Gott geliebt erfahren, ungeachtet der Herkunft, des Aussehens oder einer Behinderung.

Kein Junge und kein Mädchen gleich wie die anderen. Jedes Kind hat eine individuelle eigene Persönlichkeit. Einzigartige Besonderheiten durch Anlagen, Stärken, Begabungen und Eigenaktivitäten. Kinder wollen experimentieren, spielerisch gestalten und durch Versuch und Irrtum eigene Kompetenzen entwickeln und Grenzen ausloten. Jedes Kind hat sein eigenes Entwicklungstempo.

Der intensive Kontakt zwischen Eltern und Kindertagesstätte, sowie zu den verschiedenen Fördereinrichtungen ist besonders wichtig. Diese Partnerschaft bedeutet, sich auf gleicher Augenhöhe respektvoll zu begegnen und zusammenzuwirken, denn alle Beteiligten verfügen über besondere Stärken.

Kinder haben Rechte - diese sind in der UN- Kinderrechtskonvention universell verankert. Jungen und Mädchen haben von Anfang an ein Recht auf bestmögliche Bildung sowie auf umfassende Mitsprache und Mitgestaltung ihrer Lebensformen, ihrer Bildung und aller weiteren Entscheidungen, die sie betreffen.

Das Wohl der Kinder steht für uns an erster Stelle. Deshalb sind wir Durchführungsorgan des Schutzauftrages §8a (SGB VIII) um in jedem Fall eine Kindeswohlgefährdung auszuschließen.

#### 4) Inklusion:

In altersähnlichen Stammgruppen sind Kinder mit besonderen Begabungen, mit unterschiedlichem sozialem Hintergrund oder auch unterschiedlichem kulturellen Hintergrund zusammen.

Sie spielen und lernen in der Freispielphase in den einzelnen Lernwerkstätten und Funktionsräumen gemeinsam. Dort treffen sich Kinder verschiedener Altersgruppen um co-konstruktiv, also alle Kinder gleichermaßen aktiv und tätig zu werden. Im Mittelpunkt steht das Kind mit seinen eigenen Ideen und Theorien, mit seinen individuellen Stärken und Schwächen.

Akzeptanz und Wertschätzung sind Grundsteine unseres Handelns. Die Kindertagesstätte trägt dazu bei, die Lern- und Lebenschancen von Kindern aus sozial benachteiligten Familien zu verbessern und gute Entwicklungsmöglichkeiten für sie zu sichern.

Auch Kinder mit Beeinträchtigungen und erhöhtem Entwicklungsrisiko sind in unserer Kindertagesstätte willkommen. Fähigkeiten und Stärken eines Menschen stehen bei uns im Vordergrund.

Ebenso wichtig ist uns eine geschlechterneutrale Bildung. Es steht allen Kindern frei, in der Kita Erfahrungen zu sammeln und sich eine eigene Geschlechtsidentität aufzubauen. Ohne geschlechtsbezogene Erwartungen und Verhaltensnormen.

#### 5) Bildungsziele:

Der bayrische Bildungs- und Erziehungsplan beschreibt 4 Basiskompetenzen, diese gliedern sich wie folgt auf:

- Personale Kompetenzen (Selbstwahrnehmung, motivationale, kognitive und physische Kompetenzen)
- Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext (soziale Kompetenzen, Entwicklung von Werten und Orientierungskompetenz, Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme und zur demokratischen Teilhabe)
- Lernmethodische Kompetenz („Lernen, wie man lernt“)
- Kompetenter Umgang mit Veränderungen und Belastungen (Widerstandsfähigkeit – Resilienz).

Wir fördern die Basiskompetenzen, z.B. durch die Raumgestaltung, durch tägliche Gespräche, durch Angebote und Projektarbeit, durch die Vermittlung von Werten und Geborgenheit, durch den persönlichen Umgang miteinander, der geprägt ist von Rücksichtnahme, Toleranz, Akzeptanz, Solidarität, Wertschätzung und Lob, aber auch Kritik, wenn sie angebracht ist.

Unsere tägliche Zusammenarbeit mit den Kindern orientiert sich an den Grundsätzen der Reggio-Pädagogik. Sie ist kein Modell, sie ist vielmehr eine Erziehungsphilosophie. Im Mittelpunkt stehen wahrnehmende, forschende und lernende Kinder, deren Erfahrungen und Ausdrucksvielfalt sich in "100 Sprachen" äußern.

Die Reggio inspirierte Pädagogik betont immer wieder die Einzigartigkeit eines jeden Kindes. Insofern ist keinem Kind vorzumachen, wie es wann was lernen sollte. Das macht die Reggio inspirierte Pädagogik auch für Integrationskinder interessant.

Eine unserer größten Aufgaben im Alltag ist das Beobachten der Kinder, sich zurücknehmen und die Kinder selbst nach Lösungen suchen lassen. Lernen durch eigenhändiges Ausprobieren und Forschen hat einen viel größeren Lerneffekt, als die Antwort von einem Erwachsenen zu bekommen.



## 6) Bildungsfelder:

### 6.1 Starke Kinder

#### **6.1.1. Emotionalität und soziale Beziehungen**

Die Stärkung emotionaler und sozialer Kompetenzen ermöglicht es dem Kind, ein positives Selbstkonzept zu entwickeln. Es lernt, verantwortungsvoll mit seinen eigenen sowie den Gefühlen anderer umzugehen. Es lernt auch, belastende Situationen zu bewältigen. Folgende Aspekte umfassen dies insbesondere:

=> Emotionales Verständnis von sich selbst

*(z. B. eigene Gefühlszustände mit Worten benennen, unangenehme Gefühle zulassen, sich eigenen Gefühlen bewusstwerden und akzeptieren, wissen, dass man verschiedene Gefühle gleichzeitig haben kann, die auch widersprüchlich sein können)*

=> Stimmungen, Bedürfnisse und Gefühle anderer wahrnehmen und verstehen

*(z. B. Lernen, dass andere eigene Gedanken, Gefühle und Wünsche haben, Ursachen für Gefühle kennen)*

=> Verständnis für Regeln und Rücksichtnahme anderer Menschen

*(z. B. Meinungen anderer respektieren; Grenzen und Regeln berücksichtigen, sich in andere einfühlen, eigene Bedürfnisse und Wünsche steuern und zurückstellen)*

=> Eingehen von Beziehungen und Kontaktfähigkeit

*(z. B. Kontakt zu anderen Kindern aufnehmen und gestalten; Kompromisse schließen)*

=> Erkennen und äußern eigener Wünsche, Bedürfnisse und Meinungen

*(z. B. ernsthafte Freundschaften mit anderen Kindern eingehen; Konflikte lösen, teamfähig sein, Kinderkonferenzen, Projektbesprechungen)*

#### **6.1.2. Lebenspraxis und Bewältigung von Alltagssituationen**

Die Unterstützung bei der Bewältigung von Alltagssituationen fördert bei den Kindern eigenständiges Denken sowie selbstständiges und verantwortliches Handeln. Hierzu gehören folgende Ziele:

=> Stärkung des Selbstwerts durch selbstständiges Denken und Handeln

*(z.B. Gedanken, Gefühle und Ideen ausdrücken; selbstständiges Handeln und Planen eigener Tätigkeiten)*

=> Aktive Beteiligung an der Gestaltung des Alltags

*(z.B. Arbeitsaufträge übernehmen; Mitgestaltung des Tagesablaufs)*

=> **Eigenverantwortliches Treffen von Entscheidungen**

*(z.B. verantwortlich sein für sein eigenes Handeln und Konsequenzen dafür übernehmen; Meinung einbringen und respektieren)*

=> **Kritisches Hinterfragen von Normen und Wertvorstellungen**

*(z.B. Werte und Normen des täglichen Lebens kennenlernen; Austausch mit anderen)*

### **6.1.3. Gesundheit**

Gesundheitliche Bildung zielt vor allem darauf ab, das Kind bei der Übernahme von Verantwortung für sein eigenes Wohlergehen und seine Gesundheit zu stärken. Dazu gehören vor allem:

=> **Bewusstsein seiner selbst**

*(z.B. Signale des eigenen Körpers wahrnehmen, Aussehen...)*

=> **Verständnis für gesunde Ernährung**

*(z.B. Unterschied zwischen Hunger und Appetit lernen; Zubereitung von Speisen; Wissen über gesunde Ernährung und Folgen bei ungesunder Ernährung; Esskultur und Tischmanieren)*

=> **Kenntnisse über Körperpflege und Hygiene**

*(z.B. lernen den eigenen Körper zu pflegen; Techniken der richtigen Mund- und Zahnpflege erwerben; Grundverständnis über die Bedeutung von Hygiene und Körperpflege zur Vermeidung von Krankheiten und Steigerung des eigenen Wohlbefindens)*

=> **Körper- und Gesundheitsbewusstsein**

*(z.B. Gespür dafür entwickeln, was tut einem gut; sich ausruhen und schlafen, wenn man erschöpft ist; Entspannungstechniken kennen; Gliedmaßen, Sinnesorgane und innere Organe benennen können; Verantwortung für den eigenen Körper übernehmen; Grundverständnis über einfache körperliche Zusammenhänge erwerben wie beispielsweise Nahrungsaufnahme und Verdauung; Grundverständnis über Gebiss, Zahnwechsel und Karies Entstehung)*

=> **Sexualität**

*(z.B. unbefangener Umgang mit dem eigenen Körper; persönliche Intimsphäre entwickeln; angenehme und unangenehme Gefühle unterscheiden)*

=> **Sicherheit und Schutz**

*(z.B. Grundkenntnis über sicheres Verhalten im Straßenverkehr; Wissen, dass bestimmte Handlungen negativ auf die Gesundheit auswirken; Grundwissen über richtiges Verhalten bei Unfall und Feuer; mögliche Gefahren erkennen und einschätzen)*

### **6.1.4 Bewegung**

Bewegungsförderung vermittelt dem Kind Freude an der Bewegung und verfolgt zudem vorrangig folgende Ziele:

=> **Kennenlernen der eigenen körperlichen Möglichkeiten**

*(z.B. Bewegungserfahrungen sammeln und -bedürfnisse befriedigen; motorische und koordinative Fähigkeiten erproben und festigen wie beispielsweise Grob- und Feinmotorik, Kraft, Schnelligkeit, Reaktion, Gleichgewicht, Koordinationsfähigkeit; Ausdauer erweitern)*

=> **Erlangen von Bewusstheit über eigene Körpersignale, über Lust und Unlustempfinden, über Stärken und Schwächen sowie über eigene Entwicklungsmöglichkeiten**

*(z.B. Selbstwertgefühl steigt durch mehr Bewegungssicherheit; eigene Leistungsfähigkeit einschätzen können)*

=> **Entwicklung von Freude und Ausdauer, das Annehmen von Bewegungsherausforderungen, das kreative Erproben von Bewegungslust**

*(z.B. Eigenverantwortung und Rücksichtnahme; Fairness und Verantwortungsbereitschaft; Teamgeist; Regeln verstehen, aushandeln und einhalten)*

## 6.2. Kommunikationsfreudige und medienkompetente Kinder

### **6.2.1 Sprache, Schriftsprache, Zwei- und Mehrsprachigkeit**

Die Stärkung der sprachlichen Kompetenz zielt darauf ab, dass das Kind Interesse an Sprache und Sprachen sowie Freude am Sprechen und am Dialog erwirbt. Dabei fördert die sprachliche Bildung:

- => Die **Ausdrucksfähigkeit** des Kindes und die Fähigkeit aktiv zuzuhören  
*(z.B. seine Gedanken und Gefühle mitzuteilen; vielfältiger, nonverbaler Ausdrucksformen; Körpersprache; Gestik; Mimik; Bewegung)*
- => **Bewusstsein für die Bedeutung kultureller Werkzeuge in Verständigung**  
*(z.B. sprechen in Bildern und Musik; verständigen über Bewegung, Mimik, Gestik und Intonation; Pantomime und Tanz; Dialekt)*
- => **Nachdenken über gesprochene Sprache**  
*(z.B. Lautstrukturen wahrnehmen; Anlaute; Reimen; Silben)*
- => **kindliches Interesse für die Schriftsprache und darauf bezogene Kompetenzen**  
*(z.B. Buch-, Erzähl-, Reim- und Schriftsprache; Verständnis für Erzählungen und Texte; Interesse an Büchern, Symbolen und Zeichen; Eltern- und Familiensprache einbinden)*
- => **Zwei- und Mehrsprachigkeit**  
*(z.B. Zwei- und Mehrsprachigkeit entwickeln, verschiedene Sprachen situationsangemessen verwenden; Neugierde auf fremde Sprachen entwickeln; Deutsch Vorkurs)*

### **6.2.2 Kommunikations- und Informationstechnik, Medien**

Das zentrale Ziel der Medienbildung ist es, das Kind dabei zu unterstützen, Medien und Kommunikations- / Informationstechniken kompetent zum eigenen Nutzen sowie verantwortungsvoll und reflektiert zu gebrauchen. Dabei fördert Medienbildung:

- => **Denkoperativen und kreativen Gebrauch von Medien für eigene Anliegen**  
*(z.B. Informationsquelle und zum Lernen nutzen; zum kreativen Ausdruck sowie zu Unterhaltung, zur Entspannung und zum ästhetischen Erleben; Kommunikation)*
- => **Kenntnisse und Erfahrungen im Umgang mit Medien**  
*(z.B. Verständnis über die Verwendung von Medien und Geräten; vielfältige Anwendungsmöglichkeiten und praktische Kompetenz bei der Bedienung)*
- => **Fähigkeit zur Reflexion und zur Verarbeitung der eigenen Mediennutzung**  
*(z.B. Reflexion über den eigenen Mediengebrauch; medienbezogene Emotionen ausdrücken und besprechen, reflektieren)*
- => **Fähigkeiten zur Reflexion über das Wesen und die Funktion von Medien und das Verständnis dafür**  
*(z.B. kritisch-reflektierte Haltung gegenüber Medien, Werbung)*

## 6.3 Kreative, fantasievolle und künstlerische Kinder

### **6.3.1 Musik und Tanz**

In unterschiedlichen Aktivitäten wie Singen, Tanzen und Bewegen oder im Instrumentalspiel wird Musik zur Quelle von Freude und Entspannung sowie als Anregung zur Kreativität erfahren. Musikalische Bildung ist ein elementarer Bestandteil des pädagogischen Alltags. Er beinhaltet folgende Ziele:

- => **Stärkung der Differenzierungsfähigkeit in den Wahrnehmungsbereichen besonders beim Hören**  
*(z.B. aktives Hören von musikalischen Impulsen; eigene Stimme entwickeln; Atmung beim Sprechen und Singen; Rhythmus erleben)*
- => **Den Körper und die Stimme als Klangkörper erleben, Erweiterung der Bewegungskoordination**  
*(z.B. Erfahrungen mit Stimme, Körper und Klängen; Bewegungskoordination in Grob- und Feinmotorik; auditive und visuelle Signale verarbeiten; verschiedene Instrumente)*



- => Ausdrücken von Gefühlen über Musik und Tanz  
(z.B. Ideen und Kommunikationsmöglichkeiten mit anderen kennen und nutzen)
- => Kennenlernen und Erfahren künstlerisch-ästhetischer Phänomene und Formen  
(z.B. die Welt der Musik erfahren wie Kontrast, Wiederholung, Reihung, Symmetrie)
- => Erproben kreativer Fähigkeiten  
(z.B. Musikinstrumente ausprobieren, entdecken kreativer Möglichkeiten in Musik und Tanz)

### 6.3.2 Ästhetik, Kunst, Kultur

Die intensive Wahrnehmung, die sinnliche Erkundung sowie alle kreativen Tätigkeiten der Kinder sind mit dem Verstehen der Welt verknüpft. Ästhetische Prozesse sind Erkenntnisprozesse, mit denen folgende Ziele verfolgt werden:

- => Erfahrung mit Formen, Farben und Figuren sammeln  
(z.B. Erproben von Gestaltungsprozessen, durch eigene Gestaltungs- und Ausdruckswege wie zeichnen, malen, bildnerisches und darstellendes Gestalten; verschiedene Materialien)
- => Erweiterung der Ausdrucksweisen durch künstlerisches Schaffen  
(z.B. Freude, Lust und Neugierde am eigenen schöpferischen Tun; Anerkennung und Wertschätzung; verschiedene Techniken)
- => Fähigkeit zum Perspektivwechsel und Perspektiverweiterung entwickeln  
(z.B. nutzen im Spielen der verschiedenen Rollen; Theaterspiel; Improvisieren und reagieren)
- => Kennenlernen künstlerischer Ausdrucksformen aus verschiedenen Kulturen  
(z.B. historische und zeitgenössische Künstlerinnen; andere Kulturkreise und Zeitepochen)

## 6.4 Lernende, forschende und entdeckungsfreudige Kinder

### 6.4.1 Mathematik

Mathematische Bildung unterstützt die Kinder dabei, mit allen Sinnen etwas über mathematische Gegebenheiten in ihrer Welt zu erfahren, mathematische Phänomene und Problemstellungen sprachlich-symbolisch auszudrücken und darüber zu diskutieren. Diese Bildungserfahrungen werden in der Kindertagesstätte in Verbindung mit dem Alltagsgeschehen und den Fragen der Kinder behandelt. Selbstvertrauen und Freude sowie Interesse in Bezug auf mathematische Themen sollen Kinder im täglichen Spiel erleben. Folgende Fähigkeiten werden im einzelnen erzielt:

- => Klassifizieren und Sortieren nach Merkmalen  
(z.B. Das Kind sortiert Dinge nach Größe, Farbe, geometrischer Grundform)
- => Entdecken, Beschreiben und Herstellen von Mustern und Reihenfolgen  
(z.B. Ordnungszahlen; Muster und Reihen legen)
- => Erkennen zeitlicher Ordnung und Verstehen und Verwenden von Zeitangaben  
(z.B. Jahreszeit; Rituale; Zeitbegriffe; Kalender; Kinderkonferenz; Jahresfeste; plant und strukturiert Arbeitsabläufe)
- => Erleben, Beschreiben und Vermessen von Raum und Form  
(z.B. Raum-Lage-Wahrnehmung; Formen; Maßeinheiten)
- => Umgehen mit Mengen, Zahlen und Ziffern  
(z.B. Ziffern und Zahlen in der Umwelt entdecken und deren Anwendung bei Hausnr. oder der Kinderanzahl)

### 6.4.2 Naturwissenschaften

Das Kind erschließt sich mit all seinen Sinnen erste naturwissenschaftliche Erfahrungen und verknüpft diese mit bedeutsamen Fragen. Es will Phänomene seines unmittelbaren Lebenszusammenhangs verstehen, seine Beobachtungen ordnen und entschlüsseln, warum was wie geschieht.

Naturwissenschaftliche Bildung beinhaltet folgende Ziele:

- => Sammeln von Erfahrungen in der unbelebten und belebten Natur  
(z.B. Pflanzen und Tiere; Erde, Wasser und Luft; Wetter; Jahreszeit; Licht; Akustik)

=> Erlangen naturwissenschaftlicher Grundkenntnisse

*(z.B. Aggregatzustände erleben; vergleichen, sortieren und klassifizieren von Steinen, Federn und Blättern; Experimentieren mit Wirkungszuständen; eigene Hypothesen bilden und in der Interaktion mit anderen überprüfen; Haus der kleinen Forscher)*

### 6.4.3 Technik

Die Erkenntnisse aus der Mechanik führen Kinder zu technischen Fragestellungen. Diese und physikalische Prinzipien, welche die Grundlage der Technik bilden, werden in der Kindertagesstätte aufgegriffen und für vielfältige Bildungsmöglichkeiten genutzt. Technische Bildung ermöglicht:

=> Erfahrungen mit technischen Anwendungen

*(z.B. Fahrzeuge und technische Geräte kennenlernen)*

=> Kennenlernen und verstehen von Materialien

=> Erlernen des Umgangs mit Werkzeugen

*(z.B. Hammer, Säge und Nägel sowie Schere kennenlernen; Holzwerkstatt)*

=> Fähigkeit zur Auswahl geeigneter Entwurfs-, Bau- und Konstruktionstechniken

*(z.B. Werkzeuge und Materialien verwenden und auswählen)*

=> Erwerb einfacher physikalischer Prinzipien, welche Grundlage der Technik bilden

*(z.B. Kälte; Kraft; Gleichgewicht; Magnetismus; Zerlegewerkstatt)*

### 6.4.4 Umwelt

Pflanzen und Tiere der näheren Umgebung, ist traditioneller Bestandteil der pädagogischen Arbeit. Grundlegende Einsichten für ein nachhaltiges Umweltbewusstsein werden zunehmend stärker erschlossen. In diesem Bildungsfeld werden folgende Ziele angestrebt:

=> Kennenlernen der biologischen Vielfalt des Lebensumfeldes und der landschaftlichen Besonderheiten

*(z.B. Tiere; Pflanzen kennen und schätzen lernen)*

=> Erkennen von Umweltproblemen und die Ausarbeitung und Umsetzung von Lösungsmöglichkeiten

*(z.B. Recycling; Müllvermeidung und Müllsammlung; schonender Umgang mit Ressourcen)*

## 6.5 Wertorientiert handelnde und mitwirkende Kinder

### 6.5.1 Religiosität und Wertorientierung

Ethische und religiöse Bildung sind wie alle Bildungsfelder in der Kindertagesstätte den kindlichen Erfahrungsalltag eingebettet. Folgende Ziele werden angestrebt:

=> positive Weltsicht und einen offenen, strukturierten Weltzugang

*(z.B. Kinder erfahren Haltung wie Aufmerksamkeit und Respekt; Gebetsformen als Ausdrucksweise menschlicher Kommunikation; Rituale und Kirchliche Feste und Bräuche)*

=> Das Kind besitzt eine kindgemäße, eigenständige religiöse- weltanschauliche Identität

*(z.B. es gewinnt Einblicke in biblische Inhalte, Bilder und Symbole und kennt biblische Kerngeschichten; gemeinschaftliche Teilnahme an Bräuchen, Festen und religiösen Handlungen)*

=> Das Kind verfügt über soziale Kompetenz im Umgang mit anderen Kindern und Erwachsenen

*(z.B. Vorbilder im Handeln und Glauben)*

### 6.5.2 Gesellschaft, Wirtschaft und kulturelle Umgebung

Im Vordergrund dieses Bildungsfeldes stehen Aspekte des sozialen Lernens, wobei folgende Ziele verfolgt werden:

=> Kenntnis der sozialen Bedeutung von Familie, Wohnung und Nachbarschaft

*(z.B. identifizieren mit seinem Lebensraum als Teil einer Gemeinschaft)*

- => Kenntnis der Tradition, Bräuche und Rituale und Wertschätzung kultureller und historischer Besonderheiten in der näheren Umgebung  
(z.B. Verbundenheit mit dem Wohnort; Wissen und Wertschätzung von Tradition, Sitten und Gebräuche)
- => Kenntnis verschiedener Berufe und Einsicht in die Arbeitswelt  
(z.B. die Bedeutung von Arbeit, der Beruf und Geld; Einblick in den Wirtschaftskreislauf)
- => Orientierung in der näheren Umgebung sowie Kenntnis über Mobilität und Transport  
(z.B. Regen und Gefahren des Verkehrs)

### 6.5.3 Demokratie und kindliche Partizipation

Das Kind beteiligt sich an Entscheidungen, die sein Leben in der Kindertagesstätte betreffen. Es entwickelt die Bereitschaft zur Übernahme von Verantwortung. Es erlangt die Überzeugung, Einfluss nehmen zu können und baut die Fähigkeit zur demokratischen Teilhabe auf. Die Bildungsziele umfassen insbesondere:

- => Erweiterung sozialer Kompetenzen  
(z.B. Sichtweisen äußern können und vertreten; Sichtweisen anderer wahrnehmen und respektieren; Konflikte konstruktiv lösen; eigene Interessen und die der anderen im Einklang bringen)
- => Übernahme von Verantwortung  
(z.B. Aufgaben im täglichen Miteinander für sich und die Gemeinschaft übernehmen)
- => Einflussnahme und der Ausbau der Fähigkeiten zur demokratischen Teilhabe  
(z.B. Gesprächs- und Abstimmungsregeln kennen und anwenden; Kinderkonferenz; eigenen Standpunkt einbringen und überdenken; andere Ansichten anhören und respektieren sowie Kompromisse eingehen lernen)



## 7) Sicherung von Bildungsqualität

Eine gute Förderung setzt ausreichendes fachliches Wissen, pädagogische Sensibilität, Beziehungs- und Kommunikationsfähigkeit voraus. Sie verlangt nach gut überlegten räumlichen, zeitlichen und materiellen Planungen der pädagogischen Arbeit. Eine sensible Beobachtung des Kindes, Reflexion und Austausch im Team sind Grundlagen unserer Bildungsqualität.

Die Mitarbeiterinnen der Kindertagesstätte nehmen regelmäßig an Fortbildungen in unterschiedlichen Bereichen teil. Jährlich findet eine Teamfortbildung zu einem bestimmten pädagogischen Thema statt.

Neben der Beobachtung ist auch eine genaue Dokumentation über die vielschichtigen Entwicklungs- und Lernprozesse ausschlaggebend. Für die Dokumentation von Entwicklungs- und Bildungsprozessen bietet die Kindertagesstätte ein ICH-Buch sowie eine Portfoliomappe ("Schatzbuch") als persönliches Dokument des Kindes an. Dieses begleitet es während der gesamten Kindertagesstättenzeit.

In regelmäßigen Teamkonferenzen reflektieren wir unsere pädagogische Arbeit unsere Beobachtungen und beraten uns kollegial über weitere Schritte und Vorgehensweisen.

Die gezielten Beobachtungsbögen Perik, Seldak oder Sismik werden jährlich im Kindergartenbereich geführt. Der Petermann - Bogen wird in der Kinderkrippe geführt. Sie dienen als adäquate Grundlage für die Einschätzung des Entwicklungsstandes der Kinder und werden bei den jährlich stattfindenden Elterngesprächen erläutert.

Neben all den pädagogischen Aufgaben tragen alle Beteiligten auch eine große Verantwortung für die Sicherheit und Gesundheit der Kinder. Das gesamte Team absolviert im zwei Jahresrhythmus einen Erste-Hilfe-Kurs sowie jährliche Unterweisungen in Hygiene und Infektionsschutz §43 sowie Lebensmittelverordnung und Brandschutz.

12

Um kontinuierlich gute Qualität leisten zu können dient uns ein Qualitätshandbuch als Grundlage. In diesem werden neben den Stellenbeschreibungen auch Standards und Ablaufdiagramme erstellt und weiter erarbeitet. Es ist uns ein sehr großes Anliegen, uns auch weiterhin gut zu entwickeln und am aktuellen Stand zu sein.



## 8) Kooperation und Vernetzung

- Caritasverband Passau
- Referat Kindertagesstätten Caritasverband Passau, Fachberatung Fr. Pagler Claudia
- Landratsamt Passau Kreisjugendamt
- Caritas Frühförderung Passau
- Wolfgang-Marius-Grundschule Aldersbach
- Privates Sonderpädagogisches Förderzentrum Vilshofen
- Caritas Förderzentrum St. Severin Passau
- Pfarrgemeinde St. Mariä Himmelfahrt
- Gemeindeverwaltung Aldersbach
- Ergotherapie Praxis Immerfall Vilshofen
- Logopädie Praxis Winklhofer Vilshofen
- Kinderärzte in der Umgebung
- Psychologen
- Gesundheitsamt Passau
- Erziehungsberatung Passau
- Insofern erfahrene Fachkraft, Caritas Erziehungsberatungsstelle Passau
- Fachakademie, Berufsfachschule, sonst. Schulen
- Ortsansässige Firmen

## 9) Beschwerdemanagement:

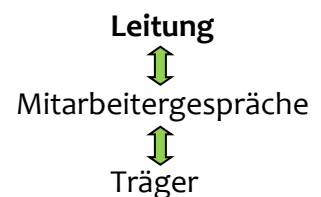
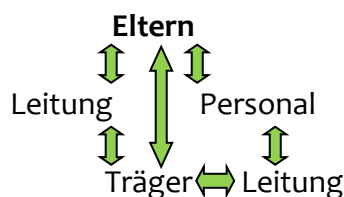
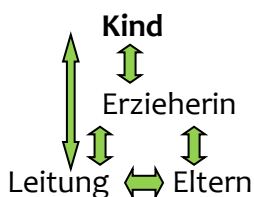
Kinder, Eltern, Mitarbeitende und Netzwerkpartner haben jederzeit das Recht, Unmut und Ärger zu äußern. Jede Beschwerde wird ernst genommen und wir nehmen uns Zeit, gemeinsam mit den Betroffenen Lösungen zu finden.

13

Damit keine Beschwerde der Kinder verloren geht

- achten wir auf das, was Kinder uns sagen und was sie auch zwischen den Zeilen ausdrücken
- ermutigen wir Kinder, uns ihre Meinung zu sagen
- hören wir aufmerksam zu und bieten dafür regelmäßig Gelegenheiten (Kinderkonferenz, Morgenkreis, Gesprächsrunde, Kindersprechstunde), sich auszudrücken
- besprechen wir uns bei unklaren Beschwerden untereinander

Eltern, Mitarbeitende und Netzwerkpartner haben die Möglichkeit, ihre Beschwerde schriftlich oder persönlich an die Leitung oder den Träger der Kindertagesstätte zu richten. Wir sichern Ihnen zu, dass wir uns für Ihre Beschwerde Zeit nehmen.



## 10) Geschichte / Umfeld:

Bereits vor 1963 gab es in Aldersbach eine "Kinderbewahranstalt", welche von den Mellersdorfer Schwestern geleitet wurden. Im Jahre 1970 gründete Pfarrer W. Hauer einen neuen Kindergarten, der seine Anfänge im heutigen Rathaus nahm. Im Februar 1972 zog der damalige Kindergarten in die heutige Orangerie, dem ehemaligen Prälatengarten. 60 Kinder besuchten die Einrichtung, die Zahl stieg mit den Jahren auf über 100. Somit wurde im Jahre 1996 in Walchsing ein zweiter Kindergarten eröffnet und die Kinder der Gemeinde Aldersbach auf beide Einrichtungen aufgeteilt. Für Aldersbach kaufte die Gemeinde den früheren "Duschlhof" ein ehemaliges Hospital des Klosters, lies in renovieren und seither ist er der neue Kindergarten von Aldersbach.

Die Tagesstätte liegt im Herzen von Aldersbach, im verkehrsberuhigten Bereich des Klosterplatzes neben der großen Asamkirche. Im denkmalgeschützten Gebäude aus dem 17. Jahrhundert sind viele Winkel und Ecken, und ein großzügiges Raumangebot für alle Kinder im Alter von 6 Monaten -6 Jahren. Im Januar 2020 wurde der große Anbau an die Kindertagesstätte eröffnet, so dass nun die Krippenkinder ihren eigenen Bereich haben und sich dort entfalten können.



## 11) Belegung

Unsere Kindertagesstätte umfasst aktuell ein Platzangebot für 114 Kinder. Diese teilen sich auf 84 Kindergartenkinder und 30 Krippenkinder auf.

Außerdem ist es in unserer Einrichtung möglich, dass auch unter 3jährige im Kindergartenbereich mit betreut werden.

Unser pädagogisches Personal setzt sich aus folgenden Fach- und Ergänzungskräften zusammen:

- 9 staatlich anerkannte Erzieher\*innen
- 7 staatlich geprüfte Kinderpfleger\*innen
- 1 Heilerziehungspflegerin in als Zusatzkraft für Inklusion
- 1 Erzieherpraktikant\*in (Studiensemester 1)
- 2 Kinderpflegepraktikant\*innen
- 2 Individualkräfte

Außerdem gibt es bei uns die Möglichkeit im Rahmen einer schulischen Ausbildung Praktika zu absolvieren.



## 12) Aufnahmeverfahren

Unsere Einrichtung nimmt Kinder im Alter von 0,5 - 6 Jahren auf. Wenn die Buchungskapazitäten es zulassen, können Plätze ganzjährig vergeben werden.

Jährlich findet in den Faschingsferien ein fest angesetzter Anmeldetag für das kommende Betreuungsjahr ab September statt. Der Termin wird im Pfarrbrief und im Gemeindeblatt bekannt gegeben. Buchungszeiten und sonstige Anliegen werden in einem persönlichen Gespräch mit der Leitung geklärt. Zukünftige Eltern, werden zu einem Elterninformationsabend im Juni eingeladen. An diesem Abend werden alle wichtigen Inhalte und Abläufe zu Organisation des Tagesablaufes besprochen.

## 13) Elternbeiträge

Unsere Einrichtung richtet sich nach den Vorgaben des Diözesan Caritasverbandes.

Für das Kindergartenjahr 2024/2025 fallen folgende Elternbeiträge an:

[Siehe Homepage & Kita App](#)

### Weitere Kosten:

Spielgeld = 6,-€ monatlich

Getränkergeld = 4,-€ / 6,-€ monatlich

Mittagessen = pauschale (ab einer Buchungszeit bis 13:00 Uhr)

5 Tage = 70,-€

4 Tage = 56,-€

3 Tage = 42,-€

3 Tage = 28,-€

1 Tag = 14,-€

Geschwisterermäßigung = 10,00 € pro Kind das gleichzeitig in der Einrichtung betreut wird.

### Zuschüsse durch Gemeinde / Jugendamt:

In bestimmten Fällen übernimmt das Jugendamt/ Landratsamt ganz oder teilweise die Kosten für den Besuch der Einrichtung.

Kindergartenkinder (vollendetes 3. Lebensjahr) bekommen vom Staat einen monatlichen Zuschuss in Höhe von 100,00€.

Auch Krippenkinder können auf Antrag beim Bezirk Niederbayern einen Zuschuss von 100,00 € erhalten.

## 14) Gruppen / Öffnungszeiten

Unsere Kindertagesstätte ist von Montag bis Freitag von 7:00 - 15:00 Uhr geöffnet.

Im Frühdienst werden alle Kinder in einer Gruppe gesammelt. Ab 7:30 Uhr werden die Kinder von der jeweiligen Gruppenleitung abgeholt und in ihre Stammgruppe begleitet.

Unsere Gruppen sind altersähnlich, das bedeutet, Kinder gleichen Alters sind in einer Stammgruppe zusammengefasst. Da uns das Lernen am Modell ebenfalls sehr wichtig ist, ermöglichen wir den Kindern nach dem Morgenkreis das komplette Haus mit all seinen Nischen und Ecken zu bespielen.

Nach dem Mittagessen sammeln sich wieder alle Kinder in einer Gruppe um dort den Nachmittag zu verbringen.

### **Kinderkrippe (0,5-2 Jahre) "Entdecker" 7:00–15:00**

Sophie Auerbach	Erzieherin, Gruppenleitung
Katharina Maier,	Erzieherin
Claudia Seifert,	Kinderpflegerin
Isabella Rofritsch,	Erzieherpraktikantin

### **Kinderkrippe (2-3 Jahre) "Eroberer" 7:00–15:00**

Antonia Endl,	Erzieherin, Gruppenleitung / Krippenpädagogin
Laura Lehner,	Erzieherin
Evelyn Schwarzbauer,	Kinderpflegerin / Krippenpädagogin

### **Kindergartengruppe (3-4 Jahre) "Schauspieler" 7:00–15:00**

Chiara Zoch,	Erzieherin, Gruppenleitung
Leonie Wimmer,	Erzieherin
Michelle Thiemann,	Kinderpflegerin
Albina Dubravac,	Individualekraft
Lucy Hausladen,	Azubi Kinderpflege

### **Kindergartengruppe (4-5 Jahre) "kreative Künstler" 7:30 – 14:00**

Karin Reichstaler,	Erzieherin, Gruppenleitung
Simone Geier ,	Kinderpflegerin
Michaela Schütz,	Kinderpflegerin
Manuela Mayer,	Individualekraft
Lena Kauter,	Azubi Kinderpflege

### **Kindergartengruppe (5-6 Jahre) "GroKis" 7:30 –13:30**

Bettina Fischböck,	Erzieherin
Melanie Anders,	Heilerziehungspflegerin (Zusatzkraft Inklusion)
Elisa Gerhardinger,	Kinderpflegerin
Hana Dubravac,	Kinderpflegerin

### **Gruppenübergreifend Tätig:**

Kathrin Wallner,	Erzieherin, Einrichtungsleitung, Fachwirtin f. Erziehungswesen, Fachkraft für Reggio- inspirierte Pädagogik
------------------	--



## 15) Schließtage

Im Betreuungsjahr 2024/2025 ist unsere Einrichtung an 30 Tagen geschlossen

- ⇒ Weihnachten: 20.12.2024 – 06.01.2025
- ⇒ Teamfortbildung: ??
- ⇒ Fasching: 03.03.2025 - 04.03.2025
- ⇒ Teamfortbildung: ??
- ⇒ Pfingsten: 16.06.2025 - 20.06.2025
- ⇒ Sommer: 04.08.2025 – 22.08.2025

## 16) Tagesablauf Kindergarten

*7:00 – 7:30 Uhr Frühdienst*

Alle Kinder werden in der „Schauspieler“ Gruppe von drei Betreuerinnen begrüßt.

*7:45 – 8:30 Uhr Bringzeit*

Frühdienstkinder werden von ihrer zuständigen Gruppenleitung abgeholt und begeben sich gemeinsam in die Stammgruppe.

Die Eltern übergeben ihr Kind an das Betreuungspersonal. Die Persönliche Begrüßung des Kindes mit Handschlag und Blickkontakt ist uns sehr wichtig.

*8:30 – 9:00 Uhr Morgenkreis*

Gegen 8:30 Uhr wird die Haustüre verschossen und alle Kinder sind in den Stammgruppen zum Morgenkreis. Dabei werden die einzelnen Kinder begrüßt, es werden Lieder gesungen, gebetet, das Datum sowie der Wochentag bestimmt. Die Gruppe reflektiert den vergangenen Tag, bespricht die aktuelle Tageplanung und schaut auch, was die nächsten Tage alles los ist. Diese vermittelt den Kindern ein Gefühl von Sicherheit, es ist wichtig, für das Ankommen in der Kindertagesstätte.

*9:15 – 10:45 Uhr Brotzeit / Freispielzeit / Projekte / Öffnung des Hauses*

Nach der intensiven, gemeinsamen Zeit im Morgenkreis öffnen sich die Gruppen und die Kinder können sich für die verschiedenen Funktionsbereiche und Aktivitäten, für die Arbeit und Entwicklung an Projekten oder für das Brotzeit machen entscheiden und sich somit ihren Vormittag selbst gestalten. Die Betreuerin nimmt dabei die Rolle der Begleiterin ein, bringt sich in das Spiel mit ein, gibt Impulse, stellt Material zur Verfügung oder nimmt sich Zeit zum Beobachten von Kleingruppen oder einzelner Kinder.

Eigenständigkeit und selbständiges Spielen mit Freunden und Materialien innerhalb der Gruppenräume oder in einem der vielzähligen Möglichkeiten im Haus. (Bewegungsbaustelle, Licht- und Schattenbereich, Bibliothek, Atelier, Rollenspielbereich, Konstruktionsecke, Musikwerkstatt, Forscherlabor, Schreibwerkstatt, Holzwerkstatt, Bauplatz, Magnetplatz, Kuschelplatz)

### *10:45 – 11:15 Uhr Abschlusskreis*

Gegen 10:45 Uhr kehren alle Kinder wieder in ihre Stammgruppe zurück. Dort wird der Tag noch einmal reflektiert, Projekte vorgestellt oder an einzelnen Themen in der altersdifferenzierten Gruppe weitergearbeitet.

### *11:15 – 12:15 Uhr Garten*

Wir sind ja nicht aus Zucker! Unseren super schönen und sehr großzügigen Garten nutzen wir nicht nur bei Sonnenschein, zum Tagesende treffen sich alle Gruppen dort um noch einmal zu toben und frische Luft zu tanken.

### *11:45 – 12:15 Uhr Abholzeit*

Die Kinder werden von ihren Eltern oder Großeltern abgeholt. Persönliche Verabschiedung des Kindes mit Handschlag und Blickkontakt ist uns auch hier sehr wichtig.

### *12:15 – 13:00 Uhr Mittagessen*

Wir bieten täglich ein warmes, gesundes und ausgewogenes Mittagsmenü an. (Hauptgericht und Dessert)

### *13:30 -15:00 Uhr Nachmittag*

Alle verblieben Kinder werden in der „Schauspieler“ Gruppe gesammelt und können dort den Nachmittag gemeinsam verbringen. Es werden verschiedene Aktivitäten angeboten, z.B. Garten, Turnraum oder kreatives Gestalten.



## 17) Elternarbeit

Eltern und pädagogisches Personal arbeiten gemeinsam an der Bildung und Erziehung der Kinder. Darum ist es unbedingt notwendig, dass sich diese in ihren Zielen und Methoden einig sind. Das ist nur möglich, wenn sich beide regelmäßig und intensiv damit auseinandersetzen. Bereits bei der Anmeldung muss über die Erwartungen der Eltern und über die pädagogische Arbeit der Kindertagesstätte gesprochen werden, um keine falschen Vorstellungen voneinander zu bekommen. Die Eingewöhnungszeit muss so gestaltet werden, dass Eltern und Kinder den Kindertagesstättenalltag so erleben, dass eine Vertrauensbeziehung zwischen Eltern, Kindern und Fachkräften entstehen kann. Regelmäßige Informationen der Eltern über die Arbeit in der Kita, über besondere Aktivitäten und über Beobachtungen des Kindes sind wichtige Punkte für eine gute Zusammenarbeit.

Die Eltern sollten dazu die altbewährten Tür- und Angelgespräche und auch Termingespräche mit der Erzieherin ihres Kindes nutzen. Eltern sind kompetente Erzieher ihrer Kinder, die manchmal die Hilfe oder einen Rat von professioneller Seite erwarten und auch mit Fachdiensten zusammenarbeiten um ihre Kinder optimal zu fördern.

Eltern können in der Kita mitarbeiten, besonders bei Eltern – Kind – Aktionen, bei Kindergartenfesten und in der Öffentlichkeitsarbeit. Gerade in der Projektarbeit sind manche Eltern professionelle Partner, die durch ihr Fachwissen zum Gelingen beitragen.

Bei Neuerungen oder Veränderungen, welche die Kinder und Eltern betreffen, werden Elternbefragungen durchgeführt, um ein demokratisches Ergebnis zu erzielen, das von allen mitgetragen werden kann.

### **Der Elternbeirat in der Kindertagesstätte:**

Jedes Jahr im Oktober wird ein neuer Elternbeirat gewählt. Dieser koordiniert vor allem die Zusammenarbeit zwischen Träger, Kindertagesstätte und Eltern. Außerdem unterstützt er die Zusammenarbeit mit der Grundschule. Vor wichtigen Entscheidungen wird der Elternbeirat vom Träger und von der Einrichtungsleitung informiert und angehört. Der Elternbeirat berät insbesondere über die Jahresplanung, die Planung und Gestaltung von regelmäßigen Informations- und Bildungsveranstaltungen für die Eltern, von Festen und öffentlichen Veranstaltungen, sowie über die Öffnungs- und Schließzeiten.

### **Förderverein Kindergarten St. Maria, Aldersbach:**

Die Kindertagesstätte wird auch vom Förderverein St. Maria unterstützt. Dieser setzt sich auch ehemaligen und aktuellen Kindergarteneltern zusammen. Im 2 Jahresrhythmus finden Neuwahlen der Vorstandschaft statt. Der Förderverein übernimmt bei Festen die Bewirtung oder unterstützt die Kindertagesstätte bei Feiern. Außerdem unterstützt der Förderverein die Kinder finanziell bei Aktionen oder auch Ausflügen.

## 18) Krippenpädagogik

Die ersten Jahre im Leben eines Menschen legen den Grundstein für sein weiteres Leben und Lernen. Während dieses Lernprozesses ist der kleine Mensch nicht passiv, sondern setzt sich aktiv mit seiner Umwelt und der Umgebung auseinander. Von uns Erzieherinnen und Erwachsenen werden Liebe und Fachkompetenz gefordert, um die Kinder auf ihrem Weg zu begleiten.

Kinder sollen in ihrer Welterkundung begleitet werden, wo immer dies notwendig ist. Dazu gehört Wachsamkeit und Achtsamkeit den Kindern gegenüber, um zu spüren und auch zu sehen, was sie als eifrige Forscher brauchen.

Unsere tägliche Zusammenarbeit mit den Kindern orientiert sich an den Grundsätzen der Reggio-Pädagogik. Sie ist kein Modell, sie ist vielmehr eine Erziehungsphilosophie. Im Mittelpunkt stehen wahrnehmende, forschende und lernende Kinder, deren Erfahrungen und Ausdrucksvielfalt sich in "100 Sprachen" äußern.

Die Reggio inspirierte Pädagogik betont immer wieder die Einzigartigkeit eines jeden Kindes. Insofern ist keinem Kind vorzumachen, wie es wann was lernen sollte.

Außerdem orientieren wir uns am Bayrischen Bildungs- und Erziehungsplan, der eine ganzheitliche Erziehung und Bildung der Kinder vorsieht.

## 19) Tagesablauf Kinderkrippe

*7:00 – 7:30 Uhr Frühdienst*

Alle Kinder werden in einer Krippengruppe von zwei Betreuerinnen begrüßt.

*7:30 – 8:30 Uhr Bringzeit*

Frühdienstkinder werden von ihrer zuständigen Gruppenleitung abgeholt und begeben sich gemeinsam in ihre Stammgruppe.

Die Eltern übergeben ihr Kind an das Betreuungspersonal. Die persönliche Begrüßung des Kindes mit Handschlag und Blickkontakt ist uns sehr wichtig.

*Gegen 8:30 Uhr* wird die Haustüre verschlossen und alle Kinder sind in den Stammgruppen.

*ca. 8:50 Uhr gemeinsames Aufräumen*

*9:00– 9:15 Uhr Morgenkreis*

### **Morgenkreis**

- Das tägliche Ritual gibt Sicherheit und ist wichtig für das Ankommen in der Kinderkrippe.
- Die Kinder nehmen sich beim Zusammentreffen als Gruppe wahr und gleichzeitig werden Gruppenprozesse angeregt.
- Im Morgenkreis werden die Namen der Kinder wiederholt und somit gefestigt.
- Zählen der Kinder (erste mathematische Grunderfahrung)
- Wir besprechen das Wetter
- Es ist Zeit für Kreisspiele und zum gemeinsamen Singen.
- Es werden verschiedene pädagogische Angebote aus verschiedensten Bereichen (Fingerspiel / kurze Bilderbücher / kleine Geschichten / Lieder) durchgeführt.
- Erste kurze Projekte werden im Morgenkreis angeregt und bearbeitet.
- Täglich wird im Rahmen der religiösen Erziehung eine kleine religiöse Einheit gemacht.

9:30 – 10:00 Uhr gemeinsame Brotzeit

10:00 - 11:30 Freispielzeit / Körperhygiene

Eigenständigkeit und selbständiges Spielen mit Freunden und Materialien innerhalb der Gruppenräume oder für unsere älteren Krippenkinder, in einem der Vielzahligen Möglichkeiten im Haus.

11.15 – 12:15 Uhr Garten

11:45 Uhr Beginn der Abholzeit

Die Kinder werden von ihren Eltern oder Großeltern abgeholt. Persönliche Verabschiedung des Kindes mit Handschlag und Blickkontakt ist uns auch hier sehr wichtig.

ca. 11:30 Uhr Mittagessen oder Freispielzeit

Wir bieten täglich ein warmes, gesundes und ausgewogenes Mittagsmenü zum Preis von 2,50 € an. (Hauptgericht und Dessert)

13:00 -15:00 Uhr Schlafen oder Freispielzeit

## **Schlafen in der Krippe**

- Nach dem Essen gehen die Kinder auf die Toilette bzw. werden gewickelt.
- Einige Kinder schlafen im Body oder Unterwäsche und manche haben auch noch einen Schlafsack mit dabei.
- Der Schlafraum ist für die Kinder bereits vorbereitet, d.h. der Raum ist abgedunkelt und es spielt leise Meditationsmusik.
- Jedes Kind hat im Schlafraum sein eigenes Bett.
- Alle Kinder werden in ihr Bett gebracht und zugedeckt.
- Die Erzieherin verweilt so lange bei den Kindern bis sie eingeschlafen sind.
- Regelmäßig wird nach den schlafenden Kindern gesehen, zudem steht im Raum ein Babyfon.

## **20) Eingewöhnung**

### **20.1. Ablauf der Eingewöhnung**

Wir Verfahren nach dem Berliner Eingewöhnungsmodell, dass wie folgt abläuft:

#### **3 Tage Grundphase**

Die Eltern kommen mit Ihrem Kind zu uns in die Kinderkrippe, bleiben ca. 1 Stunde in unserem Gruppenräumen und nehmen anschließend Ihr Kind auch wieder mit nach Hause. In den ersten drei Tagen ist es wichtig, dass Sie auch nach dieser 1 Stunde wieder gehen, denn auf das Kind prasseln so viele Reize ein und ein längerer Aufenthalt würde das Kind überfordern und könnte sich unter Umständen negativ auf die Eingewöhnung auswirken.

✓ *Aufgabe der Eltern:*

Sie spielen die Rolle des „sicheren Hafens“ für Ihr Kind und verhalten sich passiv.

Immer akzeptieren, wenn Ihr Kind Ihre Nähe sucht und auf keinen Fall das Kind drängen sich von Ihnen zu entfernen.

Ganz wichtig ist, dass Sie Ihre volle Aufmerksamkeit dem Kind schenken. D. h. nicht mit anderen Kindern spielen oder mit dem Handy, wenn das Kind beginnt den Raum zu erkunden oder zu spielen. Dem Kind wird sonst ein falsches Bild vermittelt, wenn ich in der Krippe bin, spielt meine Mama mit anderen Kindern oder alles ist wichtiger als ich.

Wir werden in den ersten 3 Tagen beobachten und versuchen vorsichtig Kontakt zu Ihrem Kind aufzubauen, über Spielangebote, Lieblingsspielsachen, Miteinbeziehen ins Spiel. Wir werden es keines Falls drängen. Eine Trennung findet in den ersten 3 Tagen nicht statt.

#### **4. Tag Trennungsversuch**

Am vierten Tag erfolgt die erste Trennung. Diese entscheidet über die Dauer der Eingewöhnung. Einige Minuten nach der Ankunft im Gruppenraum verabschieden Sie sich bewusst vom Kind, verlassen den Raum, bleiben aber in der Nähe. (Wartebereich für Eltern im Eingang)

✓ *Aufgabe der Eltern:*

Sagen Sie z. B. im Auto was vergessen, gehe kurz einkaufen, muss auf die Toilette.

Am besten Sie verabschieden sich in einem Moment, in dem Ihr Kind beschäftigt ist. Es erfolgt eine bewusste Übergabe an uns. Dies wirkt sich vorteilhaft auf den Ablöseprozess aus und begünstigt die Eingewöhnung.

Reaktionen des Kindes sind entscheidend für den weiteren Verlauf. (Fortsetzung oder Abbruch des Trennungsversuchs)

=>Kind spielt weiter>>max. Trennung 30 min.

=>Kind beginnt zu weinen>>Sie verlassen trotzdem den Raum. Lässt sich das Kind von uns beruhigen>>max. Trennung 30 min.

=>Kind lässt sich nicht trösten, holen wir Sie wieder herein>>Eingewöhnung beginnt wieder von vorne (3 Tage Grundphase und am 4. Tagerneuter Trennungsversuch)

## **5. Tag + 6. Tag (Stabilisierungsphase)**

Verlängerung der Trennungszeit

Das Kind reagierte gelassen auf die Trennung oder ließ sich trösten, dann wird die Trennungszeit am 5. Tag ausgedehnt. (individuelle Absprache)

Die Anwesenheit der Eltern ist notwendig, damit Sie bei Bedarf in die Gruppe geholt werden können.

### **Schlussphase**

Wir sind für das Kind eine „sichere Basis“, es protestiert nicht gegen Ihren Weggang oder es lässt sich von uns trösten.

Sie können die Einrichtung verlassen, sind jedoch doch JEDERZEIT erreichbar.

Die Eingewöhnung ist somit beendet.

## **20.2. Übergangshelfer und ICH-Buch**

### **20.2.1 Übergangshelfer**

Ein vertrauter Gegenstand von zu Hause z. B. Schmusetuch, Kuscheltier, Buch oder (Schnuller).

23

Dieser gibt dem Kind Sicherheit, stärkt ihm den Rücken, Stück Vertrautheit, fühlt sich nicht so fremd und alleine, hat was zum Festhalten in der ihm noch fremden Umgebung

### **20.2.2 ICH-Buch**

- Persönliches Buch vom Kind, das von Ihnen liebevoll gestaltet werden darf. Mit Sticker, bunten Stiften, Glitzerstiften, Texten und vielen Bilder!
- Bilder vom Lieblingsspielzeug, Lieblingsorten, Lieblingsbeschäftigung, Haustieren, Geschwister, Familie, Eltern, Oma, Opa
- Buch kann Kinder trösten
- Gemeinsam Bilder ansehen und je nach Alter beginnt das Kind zu erzählen. Es entsteht ein Gespräch. >> Förderung der Kommunikation
- Das Kind ist abgelenkt und die Tränen versiegen.
- Kind sieht Eltern, Oma und Opa, Geschwister, Tiere/Haustiere, Erinnerung an Erlebnisse, Lieblingsspielzeug
- Das Kind hat wieder Energie zum Spielen

## 21) Übergang in den Kindergarten

Der Vorteil einer Kindertagesstätte liegt auf der Hand. Alle Kinder werden bis zum Eintritt in die Schule von einer Einrichtung betreut.

Somit kennen die Krippenkinder und die Kindergartenkinder sich durch gegenseitige Besuche und Aktionen schon lange bevor der Gruppenwechsel stattfindet.

Auch das zukünftige Kindergartenpersonal kann so schon während der Krippenzeit ein Vertrauensverhältnis aufbauen.

## 22) Übergang in die Schule

Die gesamte Kindertagesstättenzeit ist Vorbereitung auf die Schule. Unsere Bildungsarbeit ist Grundlage für die Zukunft und somit auch für die Schule.

Gemeinsame Projekte und gegenseitige Besuche geben den Kindern Sicherheit für den Start in der Schule. Der regelmäßige Kontakt, manchmal nur ein spontanes Treffen zum Spielen im Garten, stärkt das Zusammengehörigkeitsgefühl. Somit ist das Schulgebäude oder auch die Lehrkraft nicht mehr fremd und ein Übergang kann gut gelingen.

## 23) Schlussworte

Es freut uns, dass Sie sich für unser Tun und unsere Berufung interessieren.

24

Die Ihnen vorliegende Konzeption der Kindertagesstätte ist nicht endgültig. Sie wird von uns immer wieder überprüft, hinterfragt und den Bedürfnissen der Kinder und Eltern angepasst.

Wir wollen für Ihr Kind die bestmögliche Betreuung und Fürsorge erreichen und für Ihre Familie ein guter und kompetenter Wegbegleiter durch die Kindertagesstättenzeit sein.

Sollten Sie noch Fragen zu unserem pädagogischen Konzept haben, stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung.

Ihr KiTa Team St. Maria, Aldersbach